

# „Persönliche Angriffe sind keine Seltenheit mehr“

**Bürgervereinigung fürchtet unfairen Wahlkampf – und fühlt sich von anderen Fraktionen im Rat ausgeschlossen**

VON DOMINIK STALLEIN



BVW macht „eine wirklich gute Arbeit“: Bürgermeister Klaus Heilinglechner (stehend) lobte das Engagement der Bürgervereinigung im Wolfratshauer Stadtrat. Foto: Hans Lippert

Wolfratshausen – Am 15. März 2020 finden in Bayern Kommunalwahlen statt. „Das ist der Termin, der uns in den kommenden Monaten beschäftigen wird“: Darauf schwor der Vorsitzende der Bürgervereinigung Wolfratshausen (BVW), Thomas Eichberger, am Donnerstagabend die rund 20 anwesenden Mitglieder in der Jahresversammlung im Wirtshaus Flößerei ein.

Dass die politischen Widersacher in der Flößerstadt schon auf Wahlkampf-Modus umgeschaltet hätten, beobachtet Eichberger mit Sorgen. „Es zeichnet sich ab, dass der Wahlkampf nicht respektvoll und sachorientiert ablaufen wird.“ Es sei erkennbar, dass persönliche Angriffe „vor die Sachthemen rutschen“. CSU, SPD und Grüne würden keine Gelegenheit auslassen, „auf die Verwaltung, schlecht vorbereitete Unterlagen und den Bürgermeister zu schimpfen“. BVW-Stadtrat Helmut Forster pflichtete dem Vorsitzenden der politischen Gruppierung bei: „Persönliche Angriffe sind keine Seltenheit mehr.“

Eichberger nahm Rathauschef Klaus Heilinglechner (BVW) in Schutz und stärkte ihm für seine erneute Kandidatur den Rücken. „Wir haben die berühmte K-Frage schon früh beantwortet.“ Heilinglechner hatte bereits im Sommer 2016 in einem Interview mit unserer Zeitung angekündigt, 2020 erneut kandidieren zu wollen.

Eichberger hält „die Person Heilinglechner“ für einen der Gründe, warum sich einzelne Stadträte immer wieder zu persönlichen Attacken gegen den

Rathauschef hinreißen lassen. „Er ist eben kein typischer Politiker. Seine Offenheit und Lernfähigkeit sind vielleicht manchen ein Dorn im Auge.“ Heilinglechner selbst sagte am Donnerstag: „Das Verhältnis im Stadtrat hat sich in letzter Zeit in einer Form entwickelt, bei der ich mich frage, ob das sein muss.“ CSU, SPD und Grüne würden als „Koalition“ auftreten und gegen die BVW-Fraktion arbeiten. Dabei mache die „eine gute, eine wirklich gute Arbeit“. Auch wenn das immer schwieriger werden würde, „wenn man eine so breite Front gegen sich hat“.

Forster, der den Bericht der Stadtratsfraktion vortrug, lobte, die BVW-Vertreter würden dem Motto der Bürgervereinigung „aktiv für unsere Stadt“ gerecht werden. „Jeder ist mit Leib und Seele auf seine Aufgabe konzentriert“ und bemüht, „in Zusammenarbeit das Beste für die Stadt und die Bürger zu erreichen“. Alle Großprojekte, die das Gremium in den vergangenen fünf Jahren angestoßen habe, seien auf ein überfraktionelles Engagement zurückzuführen. „Nur so geht es“, betonten Eichberger und Heilinglechner unisono.

„Entsetzend“ findet es Heilinglechner vor diesem Hintergrund, dass in den vergangenen Monaten immer häufiger gemeinsame Anträge der drei übrigen Fraktionen eingereicht wurden und die BVW im Vorfeld nicht einmal gefragt worden sei. Stadträtin Dr. Ulrike Krischke sieht darin eine Missachtung der Wähler. „Unsere Fraktion vereint viele tausend Stimmen der Wolfratshäuser“, rechnete sie vor. „Wenn eine Gruppierung ausgeschlossen wird, werden diese vielen tausend Bürger einfach ignoriert.“ Ihres Wissens nach werden drei überfraktionelle Anträge aus der Feder von CSU, SPD und Grünen in den kommenden Sitzungen eingebracht. „Es geht um Projekte, die wir auch unterstützen würden“, betonte Krischke – wenn man der Bürgervereinigung einen Platz am Verhandlungstisch frei halten würde.

Die Mitglieder der BVW, das wurde am Donnerstagabend deutlich, halten das Vorgehen von CSU, SPD und Grünen für den Aufgalopp zum Kommunalwahlkampf. Ex-Bürgermeister Forster hofft, dass dieser von Sachlichkeit geprägt ist: „Für einen fairen Wettbewerb sollte man darauf achten, dass man gut miteinander umgeht. Es geht um die Stadt und nicht um persönliche Befindlichkeiten.“